

DIGITALER MORGEN- IMPULS

Freitag, 13. Februar 2026,
Weltradiotag

Heute ist „Weltradiotag“. Man kann das Wort auf zwei Weisen trennen: (1) Welt-Radiotag, also weltweit gefeierter Radiotag, aber auch (2) Weltradio-Tag. Für mich war Radio seit den Siebzigerjahren immer Weltradio. Ich hörte internationalen Rundfunk, vorwiegend in

Deutsch und Englisch. Auch in Zeiten des Internets bin ich den Auslandsmedien treu geblieben. Ich besuche Websites ausländischer Radiosender und habe mir die BBC London gebookmarked. Ich lasse mir in Afrika oder Asien zeigen, was man über die Weltpolitik und Europa denkt. Und manchmal lasse ich mir die Seiten russischer Inlandsdienste übersetzen und erschrecke über die Normalität des Alltags.

Meine Familie konnte sich Reisen nicht leisten; also reiste ich per Radio. Einmal allerdings habe ich auch eine echte Reise gewonnen, zu Radio France Internationale nach Paris. Ganze zwei Mitschüler aus meinem Jahrgang gingen für länger in die USA; ich pflegte mein Sprachverstehen am Radio. Ich hörte Musik aus aller Welt, als es „Weltmusik“ als Musikmarke noch gar nicht gab. Und zwischen Radio Moskau und Stimme Amerikas, Radio Japan und der Stimme Südafrikas waren auch Radio Vatikan und protestantische Radiosender zu hören.

So studierte ich gleichzeitig Russisch und Marxismus-Leninismus an der Moskauer Funkuniversität und die Bibel... Was aus mir wurde, ist bekannt. Radio geht eben ins Ohr und manchmal auch ins Herz. Es kann sein, dass man die örtliche Gemeinde und Christen aller Art nicht so überzeugend findet. Das tröstende, wegweisende oder korrigierende Gotteswort, das niemand sich selber sagen kann, findet seine eigenen Wege. Für mich als Pfarrer und Religionslehrer heute ist das durchaus entlastend. Es kommt schon auch auf meine Stunden und meine Arbeit an. Aber es hat seine eigenen Stunden, dass Gott und Mensch zusammenkommen, und die können auch wann anders sein.

(Dr. Hansjörg Biener, Wilhelm Löhe Schule)

